

Ergebnisprotokoll zum Workshop:

„VOM FELD IN DEN KOCHTOPF - Wie können landwirtschaftliche Betriebe besser mit der Gastronomie kooperieren?“

3. Dezember 2018, 17:00 – 21:00 Uhr, LFS Hatzendorf

Aktuell gibt es in Österreich rund 42.000 Gastronomiebetriebe, die sehr unterschiedlich sind: Vom traditionellen Landgasthaus über die Betriebskantine bis hin zum edlen Haubenlokal. Eine Gemeinsamkeit gibt es jedoch zwischen allen: Jeder Gastronomiebetrieb ist auf die laufende Versorgung mit Lebensmitteln angewiesen, um den Gästen eine vielfältige Speisekarte bieten zu können.

Genau hier liegt die große Chance für Wertschöpfung für die heimischen Erzeugerinnen und Erzeuger – insbesondere innerhalb einer Region. Voraussetzung ist es allerdings, die Bedürfnisse der Gastronominnen und Gastronomen zu kennen und entsprechend dem tatsächlichen Bedarf zu produzieren. Doch was erwartet die Gastronomie? Und wie können bäuerliche Betriebe darauf reagieren? Wie kann die Zusammenarbeit entlang der regionalen Wertschöpfungskette generell gestärkt werden?

Ziel des Workshops „Vom Feld in den Kochtopf“ war es, Antworten auf diese Fragen zu identifizieren. Im Rahmen von interaktiven Gruppenarbeiten wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam innovative Ideen erarbeitet, wie die landwirtschaftlichen Betriebe und die Gastronomiebetriebe besser zusammenarbeiten können.



Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union

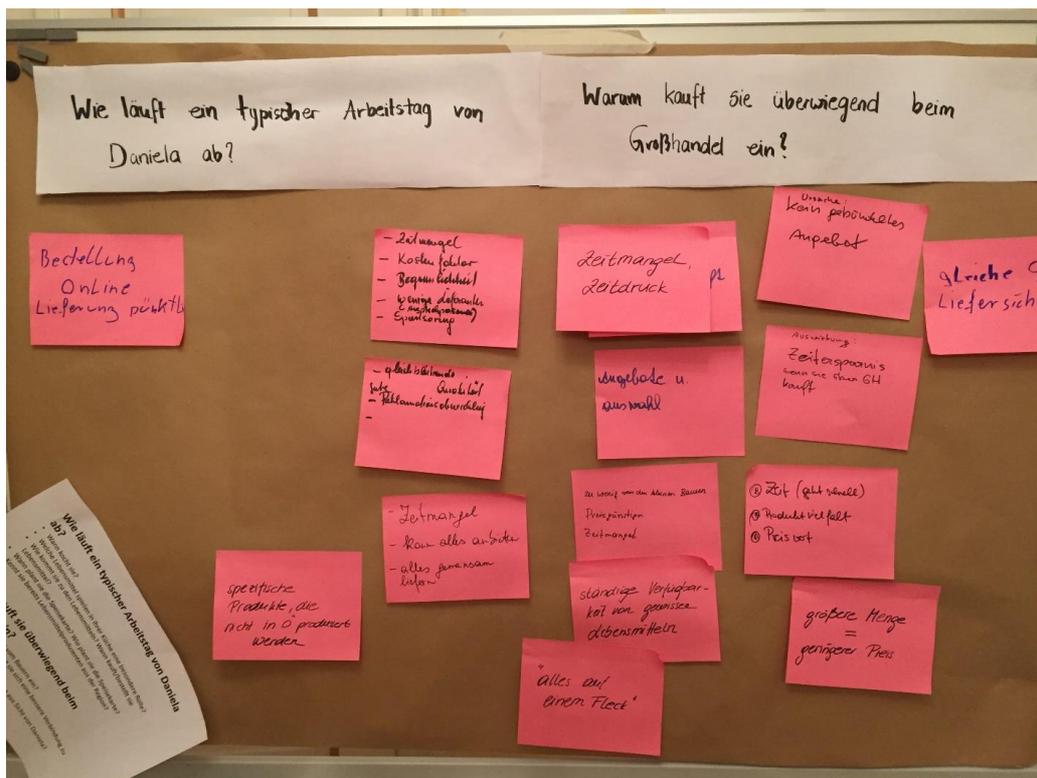
Warm-up und Kennenlernen

Bereits zu Beginn des Workshops war die Kreativität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Landwirtschaft, Gastronomie und Beratung gefragt. Die Aufgabe war, mithilfe eines Legomodell ihren persönlichen Bezug zum Thema des Workshops zu visualisieren. Die kreative Bandbreite reichte von einem „K“ für Kooperation über die Darstellung des eigenen Betriebs bis hin zum Öffnen neuer Türen für eine bessere Zusammenarbeit.

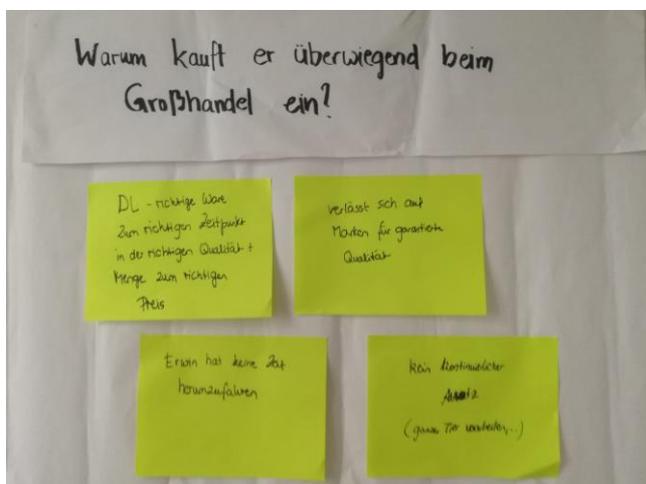
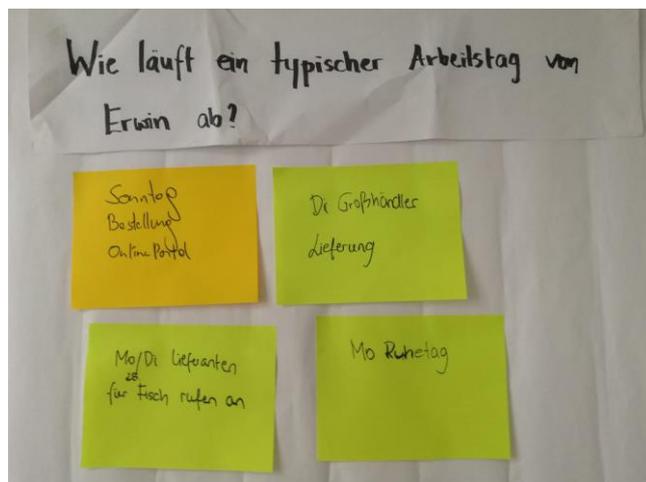
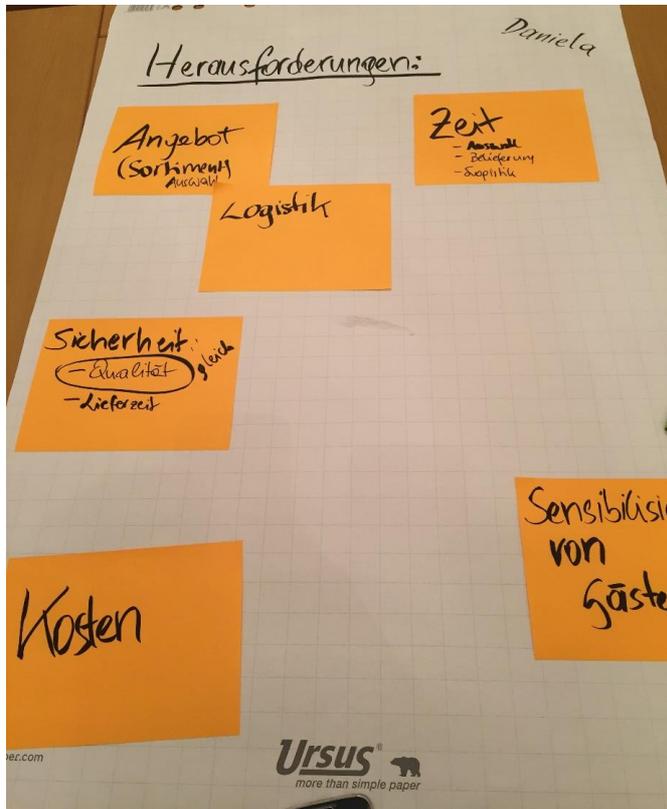


Worksession I – Problemdefinition

Mithilfe von zwei Personas (fiktive Personen, die eine typische Zielgruppe mit ihren Eigenschaften, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Zielen repräsentieren), wurden in zwei Kleingruppen die wichtigsten Probleme und Herausforderungen zum Thema erarbeitet.



Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union



in Bund, Ländern und Europäischer Union

Zusammenfassung der wichtigsten Herausforderungen, warum
Gastronominen und Gastronomen überwiegend im Großhandel (GH)
einkaufen:

- Faktor Zeit/Effizienz bzw. Logistik → Waren können mit geringem Aufwand im GH zentral bestellt werden und werden direkt ins Lokal geliefert
- Breite sowie ausreichende Quantität des Sortiments im GH
- Sicherheit im Sinne von gleichbleibender Qualität
- Liefergarantie zum gewünschten Zeitpunkt
- Kostenvorteile des GH inkl. Bonifikations-System bei regelmäßigem Einkauf
- Sensibilisierung von Gästen – aktuell sind nicht alle Gäste bereit, mehr für regionale Produkte direkt von landwirtschaftlichen Betrieben zu bezahlen → hier bräuchte es mehr Sensibilisierung



Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union

Worksession II – Ideengenerierung

Basierend auf den erarbeiteten Herausforderungen generierten und diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer innovative Ideen zu folgender Frage: „**Was braucht es, damit die Kooperation zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Gastronomen vereinfacht wird?**“

Das Ergebnis war ein bunter Mix an innovativen Ideen und neuartigen Lösungsansätzen, zusammengefasst zu unterschiedlichen Themenclustern:

1. PERSÖNLICHER KONTAKT & AUSTAUSCH

Alle Anwesenden waren sich einig, dass es für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Gastronomie Vertrauen braucht. Beide Seiten müssen das Gefühl haben, sich auf den jeweiligen Partner verlassen zu können - die Gastronomie muss wissen, dass die benötigten Waren verlässlich verfügbar sind und die Landwirtschaft will sich darauf verlassen können, dass die Waren tatsächlich abgenommen und ein fairer Preis dafür bezahlt wird. Um Vertrauen aufzubauen, ist persönlicher Kontakt und Austausch essenziell. Im Zuge des Workshops entstand u.a. die Idee, zu **regionalen Treffen**, die alle zum „Kennenlernen“ an einen Tisch bringen. Des Weiteren entstand die Idee, die **Netzwerkmesse „LEBENSMITTELPUNKT“**, die im Herbst 2019 von der LK Steiermark veranstaltet wird, um die Zielgruppe der Gastronominnen und Gastronomen zu erweitern (voraussichtlicher Termin der Messe: 31.10.2019).

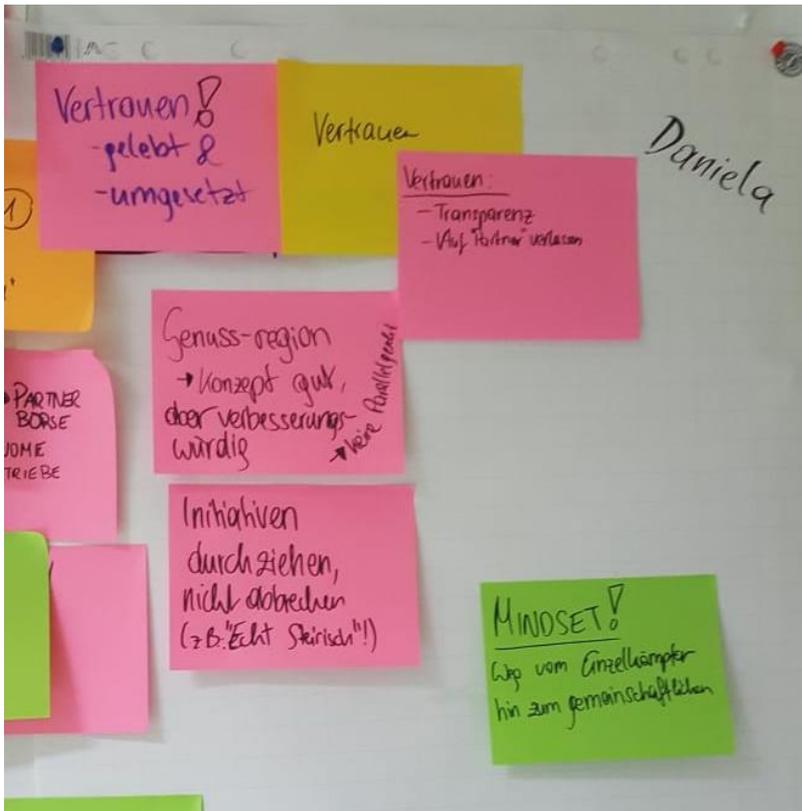
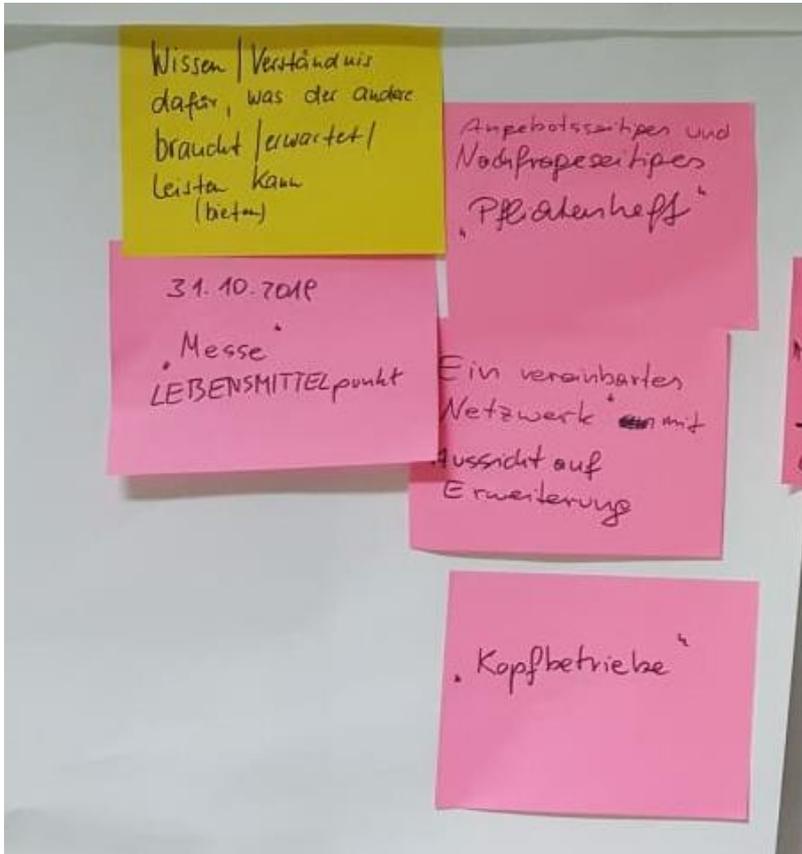
2. DIGITALE TOOLS

Es herrschte unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedoch auch Einigkeit darüber, dass unsere Lebensrealität nicht mehr ohne „Online“ funktioniert. Digitale Tools und Medien bieten neuartige Möglichkeiten für direkte Vernetzung und Austausch zwischen Gastronomie und Landwirtschaft. Ideen, die entstanden sind, waren beispielsweise die **Einrichtung von Whatsapp-Gruppen**, in denen die wöchentliche Abstimmung zwischen Kooperationspartnerinnen und -partnern stattfinden könnte. Eine weitere Idee, war das Schaffen einer Art **„Online-Partnerbörse“ für Gastronomie und landwirtschaftliche Betriebe**, wo von Seiten der Landwirte „BIETE“-Angebote und von Seiten der Gastronomen „SUCHE“-Angebote aufgegeben werden können. Eine Möglichkeit wäre, das bereits existierende Tolls wie z.B. Schmankerl-Radar, entsprechend zu erweitern. Eine derartige Vernetzungsplattform müsste jedenfalls userfreundlich und einfach bedienbar sein. Auch eine **App, die über landwirtschaftliche Betriebe und ihre Produkte informiert**, wäre eine Möglichkeiten mehr Transparenz zu schaffen, sowohl für Gastronominnen und Gastronomen und deren Gäste, als auch für Konsumentinnen und Konsumenten.

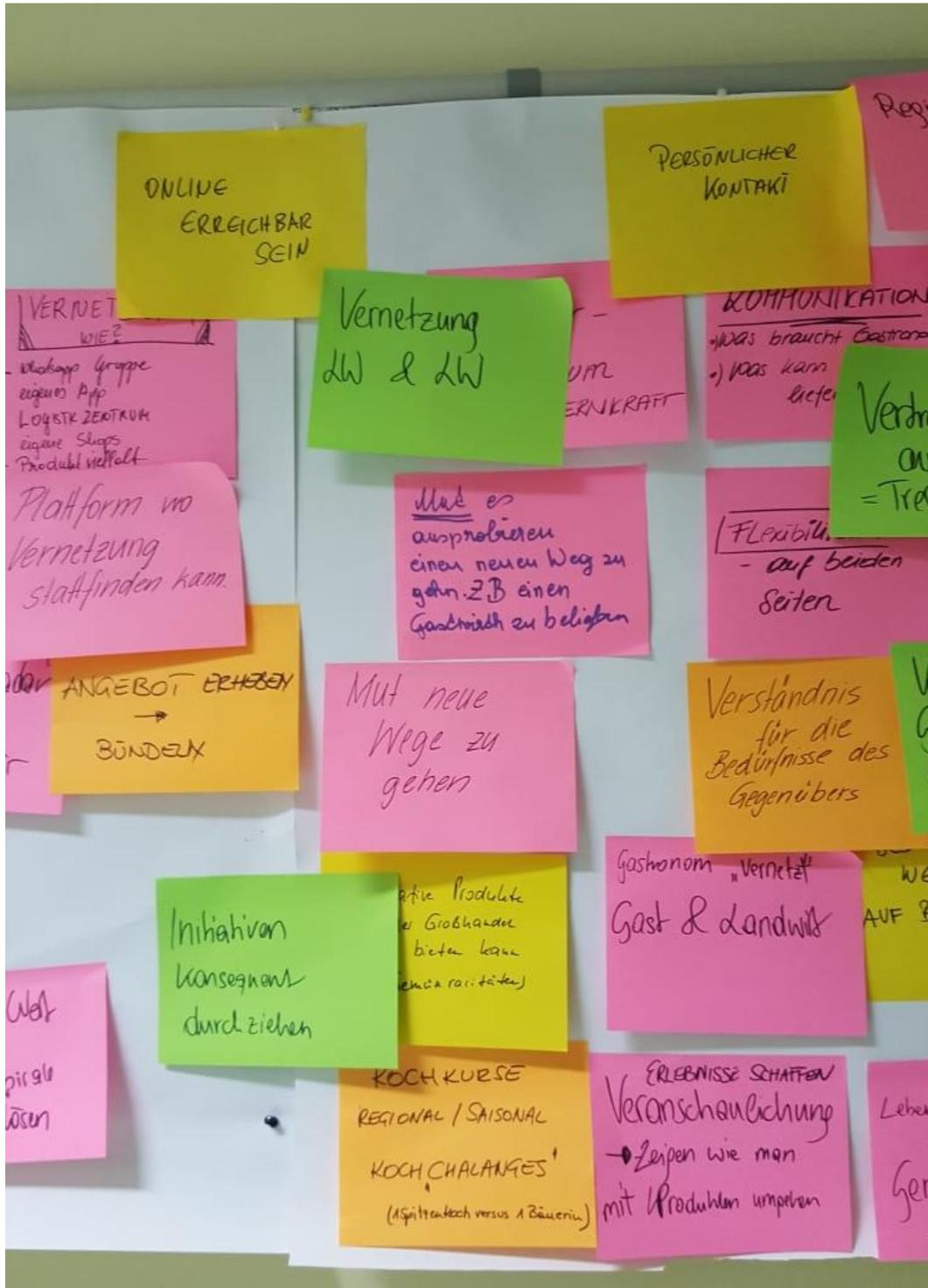
3. BEDÜRFNISSE ERHEBEN

Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren funktioniert grundsätzlich besser, wenn man die gegenseitigen Bedürfnisse kennt und versteht bzw. was der/die jeweilige Partnerinnen und Partner anbieten/leisten kann. Sind landwirtschaftliche Betriebe sensibilisiert für die Bedürfnisse der Gastronomie und wissen, was am von den Gästen nachgefragt wird, kann wesentlich bedarfsgerechter produziert werden. Eine Idee aus dem Workshop war daher die **Erarbeitung eines angebotsseitigen und nachfrageseitigen „Pflichtenheftes“**, um einen bessere Wissensgrundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen. Diese könnte beispielsweise auch im Zuge der regionalen Treffen gemeinsam erarbeitet werden.

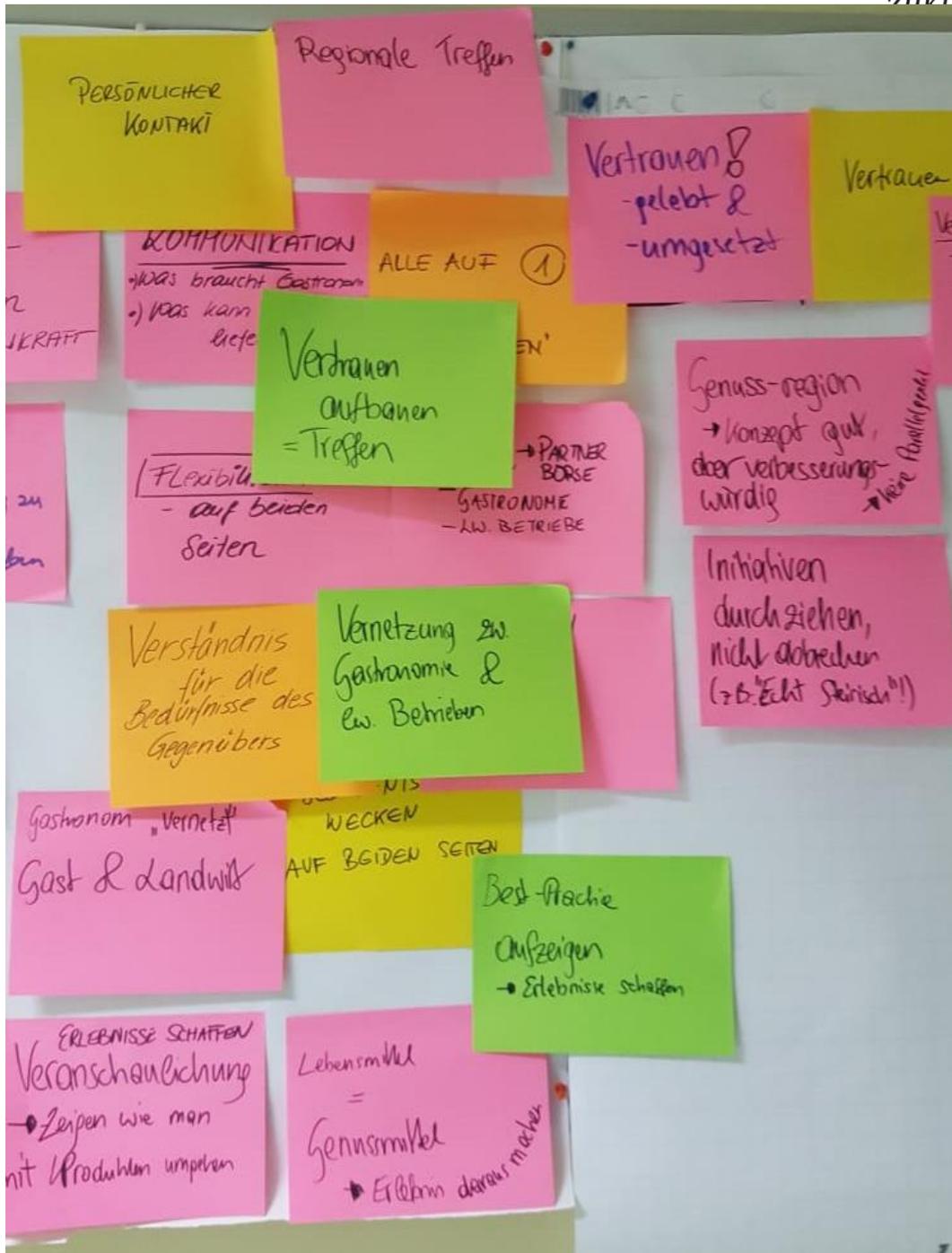
Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union



Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union



Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union



Alle Fotos: Netzwerk Zukunftsraum Land LE 14-20

Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union